Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 16 (1940)

Heft: 47

Artikel: Ein Mädchen fleht...

Autor: Karalijtschew, Angel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Mädchen fleht...

Von Angel Karalijtschew

Aus dem im Paul Zsolnay Verlag, Wien, erschienenen Buche «Bulgarische Novellen», übersetzt von Meli M. Schischmanow

«Warum bist du bös auf mich», fragte ihn die blauguige Kleine, «sag doch, warum? Gestern sind alle Burschen abends zum Gemeindetreffen gekommen und ein
jeder hat nach Sonnenuntergang seine Liebste in den Garten geführt, um mit ihr unter den Quittenbäumen zu spazieren. Sie haben einander die zärtlichsten Worte gesagt.
Ich war die einzige, die nicht mittat. Zu wem hätte ich
zärtlich sein sollen . . . Finster war's wie in der Höhlung
eines Honrs. Nicht einen einzigen Blick schickte der Mond
über die Bergkuppen. Das hättest du sehen sollen, was das
für eine Nacht war: auf zwei Schritt Entfernung konnte
keiner den andern unterscheiden.»

«Wie sollte ich nicht hös sein, kleine Danka, bist so ein
kleines Küken noch und machst mir soviel Geschichten!
War es nicht genug, daß du das Halskettchen an dir hast,
das zweireihige aus roten Perlen, war es notwendig, dich
auch mit drei metallenen Armreifen zu behängen? Ueberhaupt, von wem sind sie, diese Reifen, wer hat sie für
dich geschmiedet?»

auch mit drei metallenen Armreifen zu behängen? Üeberhaupt, von wem sind sie, diese Reifen, wer hat sie für dich geschmiedet?»

«Neno war's, der Schmied.»

«So? Na, dann wer'e nur glücklich mit ihm.»
Wie sie aufbrauste die Kleine!

«Sie sind ja gar ni ht von Neno! Du glaubst auch alles, was man dir sagt. Vom Oheim sind sie, der hat sie mir vom Jahrmarkt mitgebracht.»

«Damit du mir durch das Geklingel mein Pferd scheu machst! Gestern am Brunnen, als ich vorüberkam, fülltest du gerade den bunten Krug. Ich hielt mein Pferd an und bat dich um einen Trunk kalten Wassers, denn ich war erschöpt von dem langen Ritt über die Ebene und wollte mir die Lippen benetzen. Und gerade wie mein Pferd den Hals biegt zu dem steinernen Trog, mußt du die Hand geben, mir den Krug hinaufzureichen. Und an deinem nackten Arm vollführen diese drei kupfernen Dinger, dem Neno seine Dinger, einen solchen Lärm ...»

«Das sind gar nicht dem Neno seine Dinger!»

«Nein? Sind sie es nicht? Na, jedenfalls haben sie Lärm genug gemacht und mein müdes Roß haben sie mir scheu gemacht. Es hat sich auf die Hinterbeine gestellt, und es war mir nicht möglich, das Wasser entgegenzunehmen noch die rote Blume von deiner Stirn.»

«Du lügst», sagte das Mädchen, «das war nicht des-wegen, das war wegen ganz anderem. Du wirst doch noch wissen, was im Sommer gewesen ist, nach der Ernte! Die Garben sind in Haufen herungestanden, wir haben viele

wissen, was im Sommer gewesen ist, nach der Ernete Die Garben sind in Haufen herumgestanden, wir haben viele Lieder gesungen gehabt und sind sehr von der Sonne verbrannt gewesen. Einmal hab' ich mich abends an diesem Brunnen gewaschen, wie du gekommen bist, dein Pferd zu tränken. Aber den Teufel hast du dich da um dein Pferd gekümmert, um mich hast du dich gekümmert und hast mir das Herz gestohlen!»

«Ich schwöre, daß ich das nicht tat.»

«Du hast es doch getan! Du hast dich aus dem Sattel gebeugt und hast mir das Haar gestreichelt. Ich habe aufgeschaut, um zu sehen, wer da ist. Du aber hast mir gesagt, daß meine Augen zwei grüne Sterne sind. Und ich habe nicht gewußt, was ich dir antworten soll. Ich habe in den Trog geschaut wie in einen Spiegel, und wirklich habe ich sie grün gesehen, und so habe ich dir geglaubt. Seit du aus Tschobankjuwi herübergekommen bist, läßt es mir keine Ruhe mehr. Nicht, daß du etwa glaubts, ich reiß mich um dich! Mir steht der Sinn nicht nach so was. Da ist ja der Neno, der mich will keinen.»

«Auch mich nicht?»

«Auch mich nicht?»

«Auch mich nicht?»

«Das fragst du noch? Mit neun feisten Pferden bist du herübergekommen. Bist auf die Höfe reihum gegangen für den Drusch. Aber nicht das Korn hast du in der Arbeit gehabt, sondern die Mädchen alle miteinander! Dein Werk ist getan, du kannst gehen! Was wartest du noch? Nimm deine neun Pferde und geh!»

«Auch wenn du mich nicht forttreibst, kleine Danka, ich gehe sowieso!»

«Wirklich? Du gehst wirklich? Nein, bitte, bleib. Hör nicht auf mich, ich weiß ja nicht, was ich rede! Schau mich an, was du aus mir gemacht hast. Zum Gespött der Freundinnen bin ich geworden . . . Bin ich denn nicht? Oder gefällt dir mein Gürtel nicht? Von der Großmutter hab' ich ihn bekommen. Ganz mit Metallfäden ist er ausgenäht — da schau, du darfst ihn anfassen! Beug dich näher herunter zu mir!»

Aber der Jüngling beugte sich nicht zu ihr, und weiter flehte das junge Ding:
«Komm heute abend! Wirst sehn, wie im Mondlicht mein Blondhaar so eigen schimmert, ganz wie Gold sieht es dann aus. Und scheint der Mond nicht, dann um so besser. Wir werden unter den Quitten im Garten spazieren und im Finstern wirst du mit erzählen können, wie du heißt, von wo du her bist, was für ein Mensch du eigentlich bist.»
«Ich kann nicht kommen.»

«Ich kann nicht kommen.»

«Und morgen abend?»
«Und morgen abend?»
«Auch morgen abend nicht.»
«So will ich mit dir gehn, wenn du aufbrichst nach
deinem Dorfe Tschobankjuwi.»
«Das wirst du nicht tun, meine Seele, das Feld ist weit,
schau hin, nie kämest du dort hinüber.»
«Was kümmert das dich! Als Rebhuhn fliege ich über
das Feld!»
«Und hinter dem Feld fließt ein breiter Fluß. Wie
willst du den durchschwimmen?»

«Und hinter dem Feld fließt ein breiter Fluß. Wie willst du den durchschwimmen?»
«Auf dem Rücken deines Pferdes.»
«Und am Ufer des Flusses stehen Pappelbäume. Dahinter aber ist mein Dorf. Am Ausgang des Dorfes liegt mein Hof. Wenn vor dem Gatter mein Pferd mit seinen Hufen scharrt, tritt, mit unserm Knäblein auf dem Arme, mein junges Weib heraus. Gesegnet sei dein Einritt, das sagt sie dir gewiß zum Gruß. Und du, was willst du ihr drauf sagen?»

Danka, die Kleine, biß sich die Lippen wund. Vor Tränen blind wurden die grünen Augen. Laut bewegte sich das Blätterdach der Weide, die am Brunnen stand. Schneller floß der Wasserstrahl und riß eine Seele mit sich binab ins Bodenlose.

Den Jüngling stieß sein Pferd vorwärts gegen das dunkle Feld zu, wo schwarz die Flügel einer Windmühle sich drehen. Sie aber setzte sich auf einen weißen Stein, Danka, die Kleine. Stellte den Krug hin, und smaragden kugelten die Tränen über den weißen Stein. Hochaufgericher schellt ein der der Weißen Stein.

rüchtet plötzlich stand sie da:
«Warum, wenn du ein Weib hast, hast du mich ver-rückt gemacht?» stieß schrill ihr Notschrei hinter ihm her.

Allegro



WINTERTHUR







Auch in runder Form mit feinstem Sumatra- oder Brasil-Deckblatt im Verkauf

OPAL des Rauchers Ideal